



# AARHUS MUSIKFORENING

58. AARGANG

218. KONCERT

## 1<sup>ste</sup> Koncert

Lørdag den 5. Oktober 1935 Kl. 20 i Aarhus Teater

KAMMERSANGERINDE

# ELISABETH SCHUMANN

VED FLYGELET: OVE PETERS

### PROGRAM:

1. *Mendelssohn* . . . . a. Auf Flügeln des Gesanges.  
b. Der Mond.  
c. Bei der Wiege.  
d. Frühlingslied.
  2. *Brahms* . . . . . a. Lerchengesang.  
b. Der Jäger.  
c. Feldeinsamkeit.  
d. Vergebliches Ständchen.
- 10 Minutters Pause
3. *Hugo Wolf* . . . . a. In dem Schatten meiner Locken.  
b. Bedeckt mich mit Blumen.  
c. Du denkst mit einem Fädchen.  
d. Elfenlied.
  4. *Rich. Strauss* . . . . a. All mein Gedanken.  
b. Glückes genug.  
c. Schlechtes Wetter.  
d. Hat gesagt — bleibt's nicht dabei.

*Flygel: Hornung & Møller.*

Næste Koncert Lørdag den 9. November.

Nye Medlemmer optages i Bureaut: Leth Bangs Boghandel, Clemenstov 9, Tlf 435.

Mendelssohn:

**a. Auf Flügeln des Gesanges.**

Auf Flügeln des Gesanges,  
Herzliebchen, trag ich dich fort,  
Fort nach den Fluren des Ganges  
Dort weiss ich den schönsten Ort.

Dort liegt ein rotblühender Garten  
Im stillen Mondenschein,  
Die Lotusblumen erwarten  
Ihr trautes Schwesterlein.

Die Veilchen kichern und kosen  
Und schau'n nach den Sternen empor,  
Heimlich erzählen die Rosen  
Sich duftende Märchen in's Ohr.

Es hüpfen herbei und lauschen  
Die frommen, klugen Gazell'n  
Und ind der Ferne rauschen!  
Des heil'gen Stromes Well'n.

Dort wollen wir niedersinken  
Unter dem Palmenbaum  
Und Liebe und Ruhe trinken  
Und träumen seligen Traum.

Heine.

**b. Der Mond.**

Mein Herz ist wie die dunkle Nacht,  
Wenn alle Wipfel rauschen;  
Da steigt der Mond in voller Pracht  
Aus Wolken sacht und sieh!  
Der Wald verstummt in tiefen Lauschen.

Der Mond, der lichte Mond bist Du  
in deiner Liebesfülle,  
Wirf einen Blick mir zu  
Voll Himmelsruh, und sieh!  
Dies ungestüme Herz wird stille.

Geibel.

**c. Bei der Wiege.**

Schlumm're und träume von kommender Zeit,  
Die sich dir bald muss entfalten,  
Träume mein Kind, von Freud und Leid,  
Träume von lieben Gestalten;  
Mögen auch viele noch kommen und gehen,

Müssen dir neue doch wieder erstehen,  
Bleibe nur fein geduldig!  
Bleibe nur fein geduldig!

Schlumm're und träume von Frühlingsgewalt,  
Schau all das Blühen und Werden,  
Horch, wie im Hain der Vogelgesang schallt,  
Liebe im Himmel, auf Erden,

Heut' zieht's vorüber und kann dich nicht kümmern,  
Doch wird dein Frühling auch blühen und  
schimmern,  
Bleibe, bleibe nur fein geduldig!  
Schlumm're! Klingemann.

**d. Frühlingslied.**

Jetzt kommt der Frühling,  
Der Himmel ist blau,  
Die Wege sind trocken,  
Die Lüfte gehn lau.

Jetzt kommt der Frühling,  
Die Vöglein im Wald  
Zwitschern und locken  
Ihre Weiblein wohl bald.

Jetzt kommt der Frühling,  
Die Bäume schlagen aus,  
Und ich bring meinen Schätzlein  
Einen Veilchenstrauss.

Friederike Robert.

Brahms:

**a. Lerchengesang.**

Aetherische, ferne Stimmen,  
Der Lerchen himmlische Grüsse,  
Wie regt ihr mir so süsse  
Die Brust, ihr lieblichen Stimmen!  
Die Brust, ihr lieblichen Stimmen!

Ich schliesse leise mein Auge,  
Da zieh'n Erinnerungen  
In sanften Dämmerungen,  
Da zieh'n Erinnerungen  
In sanften Dämmerungen,  
Durchweht vom Frühlingshauche.

Karl Candidus.

**b. Der Jäger.**

Mein Lieb ist ein Jäger  
Und grün ist sein Kleid,  
Und blaue ist sein Auge,  
Nur sein Herz ist zu weit.

Mein Lieb ist ein Jäger  
Kennt Wege und Spur  
Zu mir aber kommt er  
Durch die Kirchtüre nur.

Mein Lieb ist ein Jäger  
Trifft immer in's Ziel  
Und Mädchen berückt er  
So viel er nur will.

Mein Lieb ist ein Jäger,  
Kennt Wege und Spur,  
Zu mir aber kommt er  
Durch die Kirchtüre nur.

### c. Feldeinsamkeit.

Ich ruhe still  
Im hohen, grünen Gras,  
Und sende lange  
Meinen Blick nach oben,  
Von Grillen rings umschwirrt  
Ohn' Unterlass  
Von Himmelsblaue  
Wundersam umwoben.

Die schönen weissen  
Wolken zieh'n dahin  
Durch's tiefe Blau,  
Wie schöne stille Träume.  
Mir ist, als ob ich längst  
Gestorben bin,  
Und ziehe selig mit  
Durch ew'ge Räume.

### d. Vergebliches Ständchen.

Guten Abend, mein Schatz,  
Guten Abend, mein Kind.  
Ich komm' aus Lieb' zu dir,  
Ach, mach auf die Tür,  
Mach mir auf die Tür.

Mein' Tür ist verschlossen,  
Ich lass Dich nicht ein;  
Wärst Du herein mit Fug,  
Wär's mit mir vorbei.

So kalt ist die Nacht,  
So eisig der Wind,  
Dass mir das Herz erfriert,  
Mein' Lieb' erlöschen wird,  
Öffne mir, mein Kind!

Löschet dein' Lieb'  
Lass sie löschen nur!  
Löschet sie immer zu  
Geh' heim zu Bett, zur Ruh',  
Gute Nacht, mein Knab'!

Hugo Wolf:

### a. In dem Schatten meiner Locken.

In dem Schatten meiner Locken,  
Schief mir mein Geliebter ein.  
Weck ich ihn nun auf? Ach nein.

Sorglich strählt' ich meine krausen Locken,  
Täglich in der Frühe,  
Doch umsonst ist meine Mühe,  
Weil die Winde sie zersausen.  
Lockenschatten, Windessausen  
Schlieferten den Liebsten ein.  
Weck ich ihn nun auf? Ach nein.

Hören muss ich, wie ihn gräme,  
Dass er schmachtet schon so lange,  
Dass ihm Leben gäb und nähme  
Diese meine braune Wange.  
Und er nennt mich seine Schlange,  
Und doch schlief er bei mir ein.  
Weck ich ihn nun auf? Ach nein!  
Spanisches Liederbuch.

### b. Bedeckt mich mit Blumen.

Bedeckt mich mit Blumen,  
Ich sterbe vor Liebe.  
Dass die Luft mit leisen Wehen  
Nicht den süssen Duft mir entführe,  
Bedeckt mich! Ist ja alles doch dasselbe,  
Liebesodem oder Däfte von Blumen,  
Von Jasmin und weissen Lilien  
Sollt' ihr hier mein Grab bereiten —  
Ich sterbe — und befragt ihr mich:  
»Woran?« — Sag ich:  
Unter süssen Qualen vor Liebe —  
Vor Liebe.

### c. Du denkst mit einem Fädchen —

Du denkst mit einem Fädchen mich zu fangen,  
Mit einem Blick schon mich verliebt zu machen?

Du darfst mir ja nicht trau'n, siehst du nicht lachen.  
Schon andre fing ich, glaub' es sicherlich,  
Ich bin verliebt, doch eben nicht in dich!

### d. Elfenlied.

Bei Nacht im Dorf der Wächter rief: »Elfe?«  
Ein ganz kleines Elfchen im Walde schlief,  
Wohl um die Elfel —  
Und meint, es rief ihm aus dem Tal  
Bei seinem Namen die Nachtigall,  
Oder Sylpelit hätt' gerufen.

Reibt sich der Elf die Augen aus,  
Begibt sich vor sein Schneckenhaus  
Und ist als wie ein trunken Mann,  
Sein Schläflein war nicht voll getan,  
Und humpelt also tippe tapp  
Durchs Haselholz ins Tal hinab.

Schlupft an der Mauer hin so dicht,  
Da sitzt der Glühwurm, Licht an Licht.  
Was sind das helle Fensterlein?  
Da drin wird eine Hochzeit sein:  
Die Kleinen sitzen beim Mahle  
Und treiben's in dem Saale.

Du guck' ich wohl ein wenig'nein!  
Pfui, stösst den Kopf an harten Stein!  
Elfe, gelt, du hast genug? Kuckuck!

Rich. Strauss:

**a. All mein' Gedanken.**

All mein' Gedanken, mein Herz und mein Sinn,  
Da, wo die Liebste ist, da wandern sie hin.  
Geh'n ihres Weges trotz Mauer und Tor,  
Da hält kein Riegel, kein Graben nicht vor,  
Geh'n wie die Vögelein hoch durch die Luft,  
Brauchen kein Brücken über Wasser und Kluft,  
Finden das Städtlein und finden das Haus,  
Finden ihr Fenster aus allen heraus,  
Und klopfen und rufen: Mach' auf, lass uns ein,  
Wir kommen vom Liebsten und grüssen dich fein.

Felix Dahn.

**b. Glückes genug.**

Wenn sanft Du mir im Arme schliefst,  
Ich deinen Atem hören konnte,  
Im Traum du meinen Namen riefst,  
Um deinen Mund ein Lächeln sonnte —  
Glückes genug.  
Und wenn nach heissem, erstem Tag  
Du mir verschleuchtest schwere Sorgen,  
Wenn ich an deinem Herzen lag,  
Und nicht mehr dachte an ein Morgen —  
Glückes genug.

D. v. Liliencron.

**c. Schlechtes Wetter.**

Das ist ein schlechtes Wetter,  
Es regnet und stürmt und schneit;  
Ich sitze am Fenster und schaue  
Hinaus in die Dunkelheit.

Da schimmert ein einsames Lichtchen,  
Das wandelt langsam fort;  
Ein Mütterchen mit dem Lanternchen  
Wankt über die Strasse dort.

Ich glaube, Mehl und Eier  
Und Butter kaufte sie ein.  
Sie will einen Kuchen backen  
Fürs grosse Töchterlein.

Die liegt zu Haus im Lehnstuhl  
Und blinzelt schläfrig ins Licht;  
Die goldnen Locken wallen  
Ueber das süsse Gesicht.

Heine.

**d. Hat gesagt — bleibt's nicht dabei.**

Mein Vater hat gesagt, ich soll das Kindlein wiegen,  
Er will mir auf den Abend drei Gaggeleier sieden.  
Sied't er mir drei, isst er mir zwei,  
Und ich mag nicht wiegen um ein einziges Ei.

Mein Mutter hat gesagt, ich soll die Mägdlein  
verraten,  
Sie wollt' auf den Abend drei Vöglein braten;  
Brat't sie mir drei, isst sie mir zwei,  
Um ein einzig Vöglein treib' ich kein Verräterei.

Mein Schätzlein hat gesagt, ich soll sein gedenken,  
Er wollt' mir auf den Abend drei Küsslein auch  
schenken;  
Schenkt er mir drei, bleibt's nicht dabei.  
Was kümmert mich's Vöglein, was schiert mich das Eil  
Aus »Des Knaben Wunderhorn«.